Herpolsheimer & Co

Schuh-Departement!..

Die....

„NEW WONAN'S" Schuhe.

Wir zeigen eine vollständige Auswahl dieser

modernsten Fußbekleidung

in Schwarz oder „Tan."
Die Preise sind, wie folgt:

Schwarz $2.75 u. $3.39
„Tans," $3.39

Wir besitzen auch dieselben Muster und Farben in

LADIES' OXFORDS

zu $2.50 und $3.00

Kommt, überzeugt Euch selbst.

Betrachtet unsere schöne Auswahl von

Persischer Seide zu $1.00

Reeller Werth $1.46

Neue Lace Collars **Von 20c**
Neue Persische Bänder **aufwärts**

Hunderte von

Ladies' Shirt Walsts,

in den neuesten Mustern Die neuesten Schnitte und "Bischop Aermel."

Unsere Muster sind verschieden,

und unsere Preise auch, was das anbelangt.

Wir haben soeben eine schöne Auswahl

In Seide, Serges, Mohairs und Cheviots.

Ladies' Dress Skirts

bekommen. Die Preise variiren von

$1.00 bis $18.00

Alleinige Agenten für Butterick's Patterns and Publications.

Herpolsheimer & Co.

Aus Rußland

wird geschrieben:

Aus guter Quelle verlautet, daß die Russen nicht die Absicht haben, Corea zu annectiren, daß sie es aber für ihre Pflicht halten, für die Unabhängigkeit Corea's Gewähr zu leisten.

Auf dem schwarzen Meer herschten in den letzten Tagen Stürme von ungewöhnlicher Heftigkeit. Soviel bis jetzt bekannt, gingen 7 Dampfer und 18 Segelschiffe dabei unter. Ueber 100 Menschen ertranken.

Die Angaben, daß Rußland im Begriff steht, in Corea ein Protektorat zu errichten, wird durch die Thatsache bestätigt, daß der junge König von Korea in Petersburg eingetroffen ist, um sich unter russischen Schutz zu stellen.

Die Zeitungen theilen mit, daß Agenten einer angloamerikanischen Actiengesellschaft, die über 5,000,000 Pfund Sterling verfügen, hier angekommen sind, um das goldhaltige Gebiet des östlichen Sibiriens zum Felde ihrer Spekulation zu machen. Sie wollen mit Hilfe der neuesten Maschinen Gold suchen.

Bei einer Versammlung der kaiserlichen geographischen Gesellschaft in Petersburg äußerte sich der Vice-Präsident, man könne die Nachricht von der Erreichung des Nordpols durch Dr. Nansen weder als wahr annehmen noch sie als unmöglich hinstellen. Es sei wahrscheinlich, daß Dr. Nansen nach den neusibirischen Inseln zurückkehre oder dorthin zurückgekehrt sei. Baron Toll habe in Erwartung seiner Rückkehr Lebensmitteln dorthin gebracht. Die erste Nachricht von Dr. Nansen sei von Peter Kuschnarew überbracht worden, der auf den neusibirischen Inseln nach den Elfenbein liefernden Stoßzähnen der längst ausgestorbenen Mammuth-Elephanten sucht. Kuschnarews Leute haben wahrscheinlich ein Mitglied von Nansens Expedition oder vielleicht Nansen selbst gesprochen.

„Westok dlia wostoka" — „der Osten für den Osten" — Das ist die neueste politische Parole, welche in Rußland ausgegeben wird, und zwar ist es der bekannte Ex-Diplomat Tatistschew, welcher sie in der Monatsschrift "Rußki Wjestnik, verkündet. Aksakow und Katkow brachten bekanntlich die Formel „Rußland für die Russen" in Kurs; diese ist nach Tatistschew's Meinung veraltet. Von der russischen Diplomatie wird jetzt verlangt, daß sie sich die amerikanische Monroe-Doktrin zum Muster nehme; würde sie Dies schon längst gethan haben, so hätte Rußland in dem internationalen Leben West-Europa's nicht die hervorragende Rolle gespielt, die es in dem letzten Jahrhundert unter so vielen Opfern, aber ohne Nutzen für sich selbst durchführte, dafür aber wäre die orientalische Frage vielleicht schon im russischen Sinne entschieden. Rußland komme nur durch einen energischen Ellbogen-Gebrauch vorwärts. Im Jahre 1854 habe England auf alle Konzessionen der Nesselrode'schen Politik mit einer Kriegserklärung geantwortet, im Jahre 1878 habe es Rußland mit dem Arrangement des Berliner Kongresses auf die Anklagebank geschleppt. Als Rußland später die Merv-Oase sich einverleibte, hat England mit den fürchterlichen Drohungen um sich geworfen, sei aber von der Energie Alexander des Dritten kleinlaut zurückgewichen. In der Pamir-Frage habe die russische Diplomatie den Engländern doch wieder Konzessionen gemacht und sie dadurch zur Wiederaufnahme ihrer alten Politik ermuntert. Auch äußerlich müsse fortan der jetzt eingetretene Umschwung markirt werden. Unter Anderem im Gebrauche der offiziellen Verkehrssprache zwischen Rußland und England. Seit dem Kongreß von Verona verkehren die europäischen Mächte mit einander in französischer Sprache; eine Ausnahme bilde nur England, das den fremden Höfen seine offiziellen Mittheilungen in englischer Sprache mache. Von den Großmächten antworteten Deutschland, Frankreich u. Italien in ihrer eigenen, Rußland dagegen in englischer Sprache. Es sei, meint Tatistschew, eine Ehrensache, für Rußland, den selbstbewußten Engländern gegenüber das Prinzip der gegenseitigkeit anzuwenden und nur in russischer Sprache zu antworten. Wenn die Parole „der Osten für den Osten" Nichts weiter bezweckt, als die Anwendung der russischen Sprache im diplomatischen Verkehr mit England, so wird sie keinen Widerspruch finden. Eine solche Genugthuung mag man dem Altrussenthum, auf welches sie berechnet ist, schon gönnen.

Für Wasser-Commissar.

Ich kin Kandidat für Wasser Kommissar und hoffe, daß die deutschen Wähler ihre Stimmen für mich bei den bevorstehenden Primärwahlen abgeben werden. H. B. Sawyer.

Eine auferstandene Stadt in Nord-Afrika.

Die Aufdeckung einer merkwürdig wohlerhaltenen antiken Stadt in Algerien, welche der Service des monuments historiques de l'Algerie unternommen hat, verdient die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt. Einem soeben veröffentlichten Bericht des Leiters der Ausgrabungen, Architekt en chef Albert Ballu, entnehmen wir Folgendes:

Timgad, im Alterthum Thamugadi genannt, liegt im Departement Constantine, nicht weit von dem alten Lambessa, und war das Standquartier der berühmten dritten Legion. Kräftiger militärischer Schutz war hier eine Nothwendigkeit, denn es galt, die unruhigen Berberstämme im Zaume zu halten, die stets bereit waren, das römische Joch abzuwerfen und plündernd und zerstörend in die reichen Ebenen des Küstengebietes einzufallen.

Die von Trajan im Jahre 100 erbaute Stadt hatte eine Blüthezeit von 4 1-2 Jahrhunderten durchlebt, als Belisar Nordafrika eroberte. Die Siege des byzantinischen Feldherrn führten zu Thaten, die an das Verfahren der Russen im Jahre 1812 erinnern, denn die eingeborene maurische Bevölkerung verwüstete die Felder und zerstörte die Städte, damit die Eroberer sich nicht im Lande festsetzen könnten.

Da ist auch Thamugadi zugrunde gegangen, und hat dann, unter dem Schlamm, den die Regengüsse von den Bergen herabspülten, unter dem Sande, den der Sirokko herbeitrug, länger als 12 Jahrhunderte verborgen geliegen.

Die wichtigsten der nun wieder an das Licht getretenen Bauten seien hier kurz erwähnt. Ein Triumphbogen mit 3 Thoren, der mit Säulen und mit Statuen geschmückt ist, steht noch fast ganz aufrecht. Im Schutze von schönen Säulenhallen sind schöne Kaufläden aneinander gereiht, und sehr gut eingerichtete öffentliche Aborte zeigen, daß auch diese Errungenschaft der Neuzeit schon im Alterthume bestanden hat. Auf dem Forum steht eine große Basilika, die, der ursprünglichen Bestimmung aller Basiliken entsprechend, das Gebäude des Handelsgerichts war. Außerdem sieht man auf dem Forum Magazine, Hallen für gesellige Zwecke, ein Gefängniß, eine Curie, wo der Gemeinderath tagte, einen Tempel des Sieges und eine sehr große Zahl Piedestale, worauf die Bildsäulen der Kaiser und berühmter Männer gestanden haben. Das an einem Hügel angelehnte Theater konnte viertausend Personen aufnehmen.

Auf dem Capitol steht ein kolossaler Tempel des Jupiter, aber seine 15 M. hohen Säulen sind umgestürzt und bedecken mit ihren Trümmern den Boden. In den prächtigen Thermen sind die verschiedenen Baderäumlichkeiten vollkommen wohlerhalten, und auf einem sehr merkwürdigen Markt, von dem ein Theil überdeckt war, stehen noch die steinernen Tische, auf denen die Waaren zur Schau ausgelegt wurden.

Aus der christlichen Zeit stammen mehrere reich mit Mosaik und Sculpturen geschmückte Kirchen und eine große Citadelle. Alle Straßen sind sehr gut gepflastert und zeigen, wie in Pompeji, die Radspuren der antiken Wagen.

Die Kloaken, die so tief sind, daß man sie ganz durchwandern kann, nehmen wieder das Regenwasser auf, welches sich in den nun freigelegten Straßen ansammelt, und die alten Brunnen, welche die Stadt versorgten, sind wieder zur Aufnahme des Trinkwassers bereit, das die bevorstehende Erneuerung der römischen Leitung von neuem in jene steinernen Behälter fließen lassen wird.

Die Privatbauten nehmen unser Interesse nicht weniger als die Monumentalbauten in Anspruch. Dasselbe gilt von den militärischen Anlagen sowie von Aquäducten, Stadtthoren, Friedhöfen und Vorstädten. Alles in Allem ist dies der erste und einzige Fall, daß die römische Kunst der Kaiserzeit sich uns in so gradezu wunderbarer Vollständigkeit vor Augen stellt.

Natürlich haben örtliche afrikanische Einflüsse auf diese Werke eingewirkt, aber das hindert nicht, daß wir hier über jene so wichtige Kunstepoche Aufschlüsse erhalten, die uns das einer ältern Zeit angehörige und mehr griechisch geartete Pompeji nicht hat geben können. So hat der an archäologischen Schätzen so reiche Boden des antiken Numidiens ein Studienmaterial hergegeben, aus dem die Kunstwissenschaft noch großen Nutzen ziehen wird.

Die ältesten Handwerke.

Handwerk hat nicht nur goldenen Boden, sondern es ist auch alt und ehrwürdig; einzelne Handwerke sind erst in neuerer Zeit erfunden, viele dagegen begegnen uns schon in den ersten Büchern der Bibel, wie beim Thurmbau zu Babel die Ziegelbrenner. Die meisten Wohnungen der Egypter bestanden aus Ziegelsteinen, und das alte Testament berichtet, daß die Israeliten zum Ziegelstreichen angehalten wurden, solange sie unter egyptischem Joche schmachteten. Auch in den Büchern Mosis und in den Propheten werden die Töpfer erwähnt, deren Handwerk von Asien nach Griechenland kam, wo es große Töpfereien gab, welche schöne Arbeiten lieferten. Unterrichtet wurden die Römer von einem Griechen Demaratus, dessen Sohn später König von Rom wurde. Der hochberühmte Dichter Virgil, dessen Werke heute noch die Gelehrtenwelt in Anspruch nimmt, war ebenfalls Sohn eines Töpfers. Die früheste Beschäftigung, welcher die Menschen oblagen, ist der Bergbau; im alten Testament heißt es, daß Tubalkain ein Meister in allerlei Erz und Eisenwerk, also der erste Schmied gewesen sei. Hieraus folgt, daß die Menschen doch erst Eisen und Erz zu Tage gefördert haben müssen; natürlich, so vollkommen wie in unserer Zeit war es lange nicht. Ebenso waren in den ältesten Zeiten Glockengießer zu finden; denn kleiner Handglocken, Schellen und Zymbeln bedienten sich schon im Alterthum die Hebräer, die Chinesen, die Egypter usw. besonders bei festlicher Gelegenheit; dagegen wurden Kirchenglocken erst 400 Jahre nach Christi Geburt in Italien gegossen. In der Bibel ist vielfach die Rede von goldenen und silbernen Gefäßen und auch von geprägten Münzen; daraus erhellt, daß es Gold- und Silberarbeiter schon gegeben haben muß, und noch deutlicher ist es, erinnern wir uns des Baues der Stiftshütte, der Tempel usw. Fast alle Bauhandwerker zählt die Bibel auf; wer denkt nicht an Joseph den Zimmermann; ebenso sind die Tischler, Küfer oder Böttcher sehr alten Ursprungs. Von der Weberei erwähnt die Bibel nicht viel, brauchten auch die alten Israeliten viel Leinwand und gingen die Priester und Leviten nur in leinenen Kleidern, so war das Weben im Alterthum Sache der Frauen. Im alten Egypten fanden sich auch Brauer, und die Erfindung des Bieres wird einem Götzen Namens Osiris zugeschrieben. Das erste Bier wurde aus Gerste gebraut; denn der Hopfen kam erst 800 Jahre nach Christo zuerst in Deutschland auf. Ebenso stammt die Branntweinbrennerei aus dem Morgenlande, doch wurde sie bis ins 14. Jahrhundert sehr geheim gehalten und der Branntwein als Arzneimittel angewandt. Sehr früh treffen wir Müller an; die Bibel kennt nur Handmühlen, welche zuerst von Menschen, später von Pferden gedreht wurden, bis Wassermühlen kurz vor Christi Geburt aufkamen. Anfänglich gehörte das Brodbacken wie das Weben in die Wirthschaft und war Sache der Frauen; später wurde es ein Gewerbe; Griechen waren die ersten Bäcker, von welchen dieses Handwerk zur Zeit der Kaiser nach Rom kam, so daß unter Augustus es dort 300 Bäcker gab. Später mit dem Verfall des Landes kamen die italienischen Bäcker sehr herab in dieser Kunst, so daß sie bald von Deutschen verdrängt wurden, welche noch heute in Venedig den Vorzug haben und das beste Brod backen. Gerber, Schlächter, Schuhmacher und Sattler kommen ebenfalls im grauen Alterthum vor und auch Hutmacher; denn im alten Rom trugen die freien Bürger zuzuute, was kein Sklave sich erlauben durfte.

Die Vertreter der Schneiderzunft behaupten, daß ihr Handwerk das allerälteste sei, weil schon Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradiese Kleider trugen; die Schneidereien besorgten im Alterthum die Frauen; erst im Mittelalter wurde es recht ein regelrechtes Handwerk. Das Drechslerhandwerk ist alt; Griechen und Perser verstanden sich darauf. Dieses Handwerk, welches sich schon der Kunst nähert, trieb Alexander der Große in seinen Mußestunden; in jener Zeit, wo ganze Völker auswanderten und sich neue Wohnsitze suchten, gingen viele Handwerke und Künste verloren, das Drechseln aber erhielt sich und wurde in den Klöstern vielfach betrieben. Das Seilerhandwerk ist ebenfalls kein Handwerk von heute und die Seiler hatten früher das eigenthümliche Recht, mit Häringen und trockenen Fischen zu handeln, auch durften sie Essig verkaufen, Branntweine und Obstweine ausschänken. Zu den ersten Beschäftigungen, welche die Menschen erfanden, gehört das Korbmachen; auch die Färberei wurde sehr früh betrieben; Jakob schenkte Joseph einen buntgefärbten Rock, und zu Moses Zeiten war man darin schon sehr vorgeschritten. Von Glasern wissen wir aus recht alter Zeit, die Steinmetzen wurden schon früher unter die Künstler gezählt; daß der Heiland mehrere seiner Apostel aus den Fischern wählte und der Apostel Paulus ein Zelttuchweber war, ist ja bekannt.

Der Kicker

schreibt:

Der „Kicker" stellte neulich die Behauptung auf, daß von den alten Pionieren, die vor zehn oder zwanzig Jahren hier im Westen die Civilisation verbreiten halfen, nur wenige mehr übrig seien. Wir nehmen dies zurück; denn mit dem Wiederaufleben des Bergbau's, der Hebung der Wollindustrie, werden die alten Verhältnisse, wenn auch in neuem Anstrich, bald wieder hergestellt sein. Denn wo der Cowboy, der Hirt, und der Schatzgräber zusammentreffen, da kommt Leben in die Bude. Wir waren letzte Woche in Cripple Creek, dem neuen Minentamp. Ein recht schönes Settlement. Alles sehr lebhaft dort. Stock-Exchanges, wie Cripple Creek sie hat, gab es freilich früher in den Goldcamps Colorado's und Arizona's nicht, aber trotzdem wehte es uns heimisch an und wir wurden im Geiste unverzüglich in die Alte Zeit zurückversetzt, als wir im Hinterzimmer von Jim Patterson's Saloon die Stimme des Ausrufers hörten und, als wir bei Lewis vorbeikommen, uns das Geklapper der Chips in die Ohren klang. Poker, Faro, Craps, Bagatelle, hier und da ein „Roundboard," jedes zweite Haus ein Saloon, das ist ein Paradies für den Bergmann, der vier oder acht Wochen hart gearbeitet und nichts als Kornbrod Molasses und Speck zu essen gehabt hat. Wenn er dann hierherkommt, um einige Tage „blau" zu machen, dann hat er Geld von allen Sorten im Sack und läßt es fliegen, als ob es werthlose Papierschnitzel wären. Für die nächsten sechs Wochen ist er dann wieder der fügsamste Erzgräber, den der Vormann sich wünschen kann. Wie angedeutet, wenn er ins Städtchen kommt, so sucht er sein Vergnügen und erwartet, gerupft zu werden, wobei er sich dann mehr oder weniger zur Wehr setzt. Daß es dabei manchmal blutige Köpfe absetzt, ist selbstverständlich. Aber für solche Eventualitäten ist stets ein Wundarzt vorhanden.

In der That, wenn wir nicht durch unsere Liegenschaften, unsere sechs Stores hier gefesselt wären, wir würden den „Kicker" nach Cripple Creek verlegen!

Der Heckpfennig.

Dieser Tage kam ein sehr hübsches junges Fräulein nach dem Weißen Hause und überreichte dem Privat-Secretär Thurber ihre Visitenkarte, mit der Bitte, dem Präsidenten vorgestellt zu werden. „Miß Nellie Parker", stand auf der Karte. Herr Thurber schüttelte den Kopf, denn Herr Cleveland war an jenem Tage gerade sehr beschäftigt. Es kam, wie er erwartet hatte: Herr Cleveland ließ sich entschuldigen. Thurber brachte diese Antwort und die Karte zurück. „Hinein komme ich doch!" sagte der kleine Kobold, mit einem Blick, der den guten Thurber ganz verwirrte. Sie stellte sich an sein Pult und schrieb auf ihre Karte: „Ich bin das Mädel, dem Sie den Penny gegeben haben." Thurber konnte sich nicht weigern, zum zweiten Male mit der Karte zum Präsidenten zu gehen. Gleich darauf erscholl ein herzliches Lachen aus dem Arbeits-Cabinet des Präsidenten und als Thurber die junge Dame hereinführte, erhob sich Cleveland, trat ihr entgegen und schüttelte ihr lachend beide Hände. Dann mußte sie sich in den großen Lehnstuhl setzen und die Staatsgeschäfte blieben liegen, bis Frl. Parker und der Präsident ihr Gespräch beendet hatten. Thurber mußte zuhören, wie der Präsident die Geschichte von dem Penny erzählte. Es war bei Gelegenheit der Einweihung des Martha Washington Monuments zu Fredericksburg, Va., im Mai 1894, als Frl. Parker, damals eine Miß von sechszehn Jahren, bei Gelegenheit des Festessens mit der Reisegesellschaft des Präsidenten bekannt wurde. Beim Abschied bat sie Herrn Cleveland um ein „Andenken". Der dicke Ober-Bürger suchte einige Sekunden vergebens in seiner Brieftasche herum, da kam ihm ein Gedanke. In die Westentasche greifend, zog er einen blitzblanken — Kupfer-Cent hervor. „Da, Mädel, hast Du einen Penny. Behalte ihn als einen Heckpfennig!" — Als Frl. Parker sich zum Abschied erhob, fragte Herr Cleveland mit neckischem Augenzwinkern: "Nun, und der Penny?" Das Fräulein schob ihre Halskrause ein wenig in die Höhe. Dort an der Kehle hielt eine mit Diamanten besetzte Brosche den Kragen des Kleides zusammen. Das Mittelstück der Brosche aber bildete der kupferne Heckpfennig.

— Eine interessante Statistik über Petersburg veröffentlichte vor Kurzem die Petersburger Stadthauptmannschaft. Danach besitzt die Metropole des Zarenreiches gegenwärtig eine Million Einwohner. Die Zahl der Häuser in Petersburg ist dagegen im Verhältniß zu anderen Großstädten sehr gering. Sie beträgt 17,821, 5834 aus Stein, während der größte Theil noch jetzt aus Holz gebaut ist. Weiter besitzt Petersburg 22,000 etablirte Firmen, 45 Hotels, 522 Garküchen, 925 Bierhallen und 906 Weinhandlungen. Schänken gibt es 176, Restaurants und Konditoreien 66, 13 Theater, 21 Klubs usw. Ein großer Mangel ist in Petersburg an Apotheken, dagegen hat die Stadt eine große Zahl Asyle städtischen Charakters.

— Die Liebe und der Krieg werden so oft erklärt, und doch bleiben Beide unerklärlich.

Geschäftsbrief des afrikanischen Häuptlings Tiwoka an eine Exportfirma. „Die durch Ihren Herrn Reisenden Dickberger offerirten Waaren haben unseren vollen Beifall gefunden. Bitte, senden Sie uns umgehend noch einige Reisende derselben Qualität!"

— Doch Etwas. Durchlaucht läßt sich herbei, an dem Kegelabend der „Vereinsbrüder" sich zu betheiligen. Er schiebt eine Kugel, welche — vorbeigeht. Da der Fürst kurzsichtig ist, fragt er: „Nun, wie viel' sind's?" Peinliches Schweigen. Endlich raffi sich der Vereinsvorstand auf und sagt mit tiefer Verbeugung: „Durchlaucht, zwei haben — gewackelt."

— Zärtliche Verwandte. „Wer ist denn die hübsche Dame, die Sie hier im Bilde an der Wand hängen haben?" — „Das ist meine Erbtante, aber, Gott sei Dank, so jung ist sie schon lange nicht mehr!"

— Ein New Yorker Elektriker, Namens Edward Thompson, der eifrig mit den Röntgen'schen X-Strahlen experimentirt, behauptet, er sei damit so weit gediehen, daß er im Stande sei, die physiologischen Vorgänge im menschlichen Körper genau zu beobachten und zu sehen, wie die Nahrungsmittel durch die Speiseröhre in den Magen rutschen. Diese Errungenschaft mag von großem wissenschaftlichen Werthe sein, allein es beschleicht Einen doch ein gewisses Unbehagen bei dem Gedanken, daß Einem die Leute jetzt in den Magen sollen gucken können. Es giebt Menschen, die lieber die Geheimnisse ihres Herzens, als die ihres Magens preisgeben.

— Ein in Butler's Hotel in Henderson, Tenn., dieser Tage abgehaltenes Tanzvergnügen nahm ein Ende mit Schrecken. James Bagwell, ein als streitsüchtig bekannter Mann, erschoß zwei angesehene Bürger der Stadt, John Butler und Harry Bibb. Bagwell und Bibb geriethen in Streit und ersterer zog plötzlich seinen Revolver und erschoß seinen Gegner auf der Stelle. Butler eilte hinzu und befahl Bagwell, das Haus zu verlassen, worauf dieser mit einem Revolverschuß antwortete, der Butler todt niederstreckte. Bagwell's Verhaftung ist noch nicht gelungen. Sollte letzterer Fall jedoch eintreten, so dürfte Richter Lynch Arbeit bekommen.

— Während der letzten zwei Monate haben die Eisenbahngesellschaften des Landes 20,000 neue Cars bestellt. Das ist 3,000 mehr als die gesammten Aufträge des Jahres 1894, und zwei Drittel der Bestellung für 1895. Der „Railroad Gazette" gemäß dürften die Eisenbahnwagen-Fabriken dieses Jahr Aufträge für 50,000 Wagen erhalten. Von wenigen Geschäften hängen so viele Industriezweige ab, als von dem oben genannten, und der Aufschwung im Eisenbahngeschäfte ist als gutes Zeichen zu betrachten.

— Der Staat Mississippi machte im verflossenen Jahre eine ansehnbare Summe durch Sträflingsarbeit. Er taufte drei Farmen, die er von 250 Sträflingen bearbeiten ließ. Die Kosten des Landes, Viehes und der Geräthe beliefen sich auf $95,000. Dagegen producirten die Farmen zusammen 3,200 Ballen Baumwolle, 50,000 Bushel Welschkorn, 1,100 Tonnen Heu, 45,000 Pfund Schweinefleisch, 55 Faß Molasses und 2,200 Bushel Erbsen. Alles dies brachte $155,000 ein. Der Reingewinn betrug $60,000 in baarem Gelde, und drei große Farmen mit allen nöthigen Geräthschaften.

— Ein roher Mensch ist der Schreiner Robert Smith, an der Front Straße in Philadelphia wohnhaft. Er war betrunken und als er sah daß seine erwachsene Tochter an einem Tischtuch nähte, setzte er dasselbe in Brand. Als seine Frau sich einmischte, schlug er sie mit dem brennenden Tuch und sofort standen ihre Kleider in Flammen. Sie erlitt tödtliche Brandwunden.

Platten Inlad

— In einem alten längst verlassenen Indianercamp, Blennerhassett Island gegenüber in der Nähe von Cedarville, O., wurde kürzlich eine aus Holz geschnitzte lebensgroße weibliche Figur gefunden. Dieselbe ist äußerst kunstvoll geschnitzt, gut proportionirt und die dem Geschlecht eigenen Formen treten klar und mit großer Regelmäßigkeit zu Tage.

Das Bildniß ist dem Antiquitätensammler, Professor Stahl übergeben, der einer der besten Kenner dieser Gegenstände ist und vielleicht die größte Collection davon im Lande hat. Der Professor schätzt das Bild mehrere Hundert Jahre alt.

— Der Staats-Secretär von Montana hat in dieser Saison bereits $58,000 Schußgeld für Wölfe bezahlt.

MAX ADLER

Advokat und Notar,

Postoffice Box 182.

808 südl. 16. Str., Omaha, Neb.

Praktizirt in den Bundesgerichten sowie in allen Gerichten des Staates Nebraska. Auskunft und Rath in allen Rechtsangelegenheiten.

Spezialität: Einziehung von Forderungen und Erbschaften in den Vereinigten Staaten, sowie in Deutschland, Oesterreich Ungarn und der Schweiz. Geschäftsverbindung mit tüchtigen und verläßlichen Advokaten und Notaren in den genannten Ländern, sowie mit den Ver. Staaten Konsulaten daselbst.

Vieljährige Erfahrung in der Rechtspraxis. Vorzügliche Empfehlungen. Strenge reelle, sachkundige und prompte Besorgung der übertragenen Rechtsgeschäfte garantirt. Mäßige Gebühren.

Vollmachten zur Einziehung von Erbschaften ausgefertigt für $1.50. Fragt hier an, ehe ihr anderswo hinschreibt.

Offizielle Liste vermißter Erben.

Folgende Personen, welchen Erbrechte zustehen und von denen angenommen wird, daß sie sich in den Ver. Staaten aufhalten (eventuell die gesetzlichen Erben und Rechtsnachfolger im Falle des Ablebens der nachgenannten Erbberechtigten) wollen sich bei obigem Advokaten zur Empfangnahme weiterer Mittheilungen melden, u. z.:

Geislinger, Leopold, früher in New York.

Geldner, David und Sophie, aus Würzburg.

Grohe, Sebastian, aus Rischweiler.

Hilpert, Adam, aus Freiburg, i. B.

Kohnert, Franz, aus Gehrden.

Minzinger, Paul, früher in St Louis.

Müller, Clara und Anna, aus Rohrbach bei Halbg.

Spiegelmann, Hermann, in 1893 in Chicago.

Voigt, Katharina, geb. Huber, früher in New York.

Wissing, Jakob, aus Göcklingen.

□ Welde, Johann, aus Lörrach.

Weismann, Eduard, aus Bremen.

Kreutberger, Joseph, aus Thalheim Württemberg.

Auer, Carl, aus Nenzingen.

Achenbach, Gustav, aus Baden.

□ Dreher, Heinrich, aus Druggen.

Gaum, Georg Friedrich, Martin Ludwig und Wilhelm, aus Bretten.

Groß, Carl August, aus Pforzheim, früher in Jersey City Heights.

Jäger, Joseph und Anton, aus Stockbach.

Kienzler, Joseph, aus Niederwasser.

Kromer, Ludwig, aus Karsruhe.

Michel Heinrich, Ehefrau, Franziska, geb. Lichtenberger, aus Bauerbach.

Mayer, Heinrich, geb. 10. Juni 1836 in Karlsruhe, Erben.

Senger, Joseph, aus Espasingen.

Sepp, Gustav, aus Derdingen.

Stelzer, Brigitta, Ehefrau von Georg Hauswirth, aus Untergrombach.

Beith, Christian, aus Rappenau.

Weber, Karl und Paul, aus Stahringen.

Werthheimer, Lazarus und Jakob, aus Bauerbach.

Zier, Anna Maria, geehelichte Hermann, aus Willstädt.

Balean, Hermann aus Köln.

Bötticher, Friedrich Theodor, aus Pustleben.

Fischer, Hermann, aus Frauengarten, Provinz Posen.

Ruland, Margaretha, geb. Steinmann, angeblich in Brooklyn.

Sauer, Konrad, aus Großenbach, Hessen-Nassau.

Großkopf, Georg Peter, aus Unterschwarzach.

Straub, Hermann, aus Sasbachwalden.

Lincoln Marktbericht.

Vieh und Geflügel.	
Fette Schweine	3 60—3 80
Fette Kühe	2 00—3 00
Schlacht-Stiere	3 40—4 50
Kälber	2 50—3 00
Fette Schaafe	2 00—3 00
Stock-Schaafe	1 50—2 00
Farm- und Gartenprodukte.	
Eier	—0 10
Butter	—0 20
Kartoffeln per Bush	0 4 —0 15
Neue Zwiebeln per Bush	0 15—0 85
Rothe Rüben per Bushel	0 35—0 50
Kohl per. Dtzd	0 40—0 5
Aepfel pr. Bbl	1 50—2 50
Süßkartoffeln per Bbl	$0 75—0 0
Getreide, Heu und Mehl.	
Springweizen-Mehl—Lowrey's $3.25, Patent $2.85; Woodlawn $2.75; Graham $2.30; Orlando Patent $2.50; Crystall $2.00; Champion $2.50; Columbus $2.20; Shogo Patent $2.80; Roller Loaf $2.50; Orange Blossom $2.75.	
Winterweizen-Mehl—Sea Foam Patent $3.60; White Dove $2.70; Cerorei $3.85; Reliance $2.60; Johnson's Best Patent $3.15	
Roggenmehl	$ 1 90
Cornmehl	1 30—1 80
Weizen No. 2 Spring	0 53—0 60
Hafer-No. 2	0 17—0 20
Roggen-No. 2	0 34—0 4[illegible]
Corn-No. 2	0 20—0 21
Flachssaamen	1 05—1 09
Gerste-No. 2	—0 78
Heu Prairie (Gepreßtes)	0 00— 7 50
Loses Heupr. Tonne	7 00— 8 00

• • •

Beiderseitige Neugier. Angeklagter: „Mein Anwalt ist nicht erschienen, ich beantrage daher, die Verhandlung zu vertagen." Richter: „Sie wurden ertappt, wie Sie einem Herrn seine goldene Uhr aus der Westentasche zogen; da bin ich doch neugierig, was unter diesen Umständen ihr Vertheidiger noch sagen könnte." Angeklagter: „Mir geht's gerade so, Herr Richter, und deshalb möcht' ich gern seine Vertheidigungsrede hören."

• • •

Praktischer Aberglaube. A: Glauben Sie, daß es Glück bedeutet, wenn man ein Hufeisen findet?

B: Eins nicht, aber ein Dutzend — das kann man dann als altes Eisen verkaufen.

• • •

Kindlicher Einfall. Kleine Ella: Mama, hab' ich noch meine Milchzähne?

Mutter: Ja, mein Kind.

Ella: Papa aber hat schon seine Bierzähne, nicht wahr?